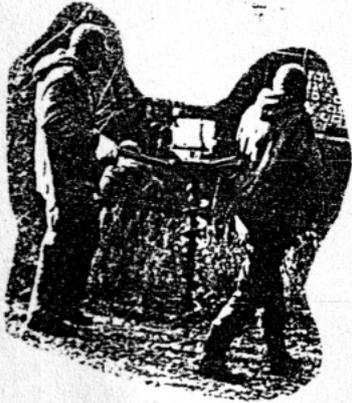


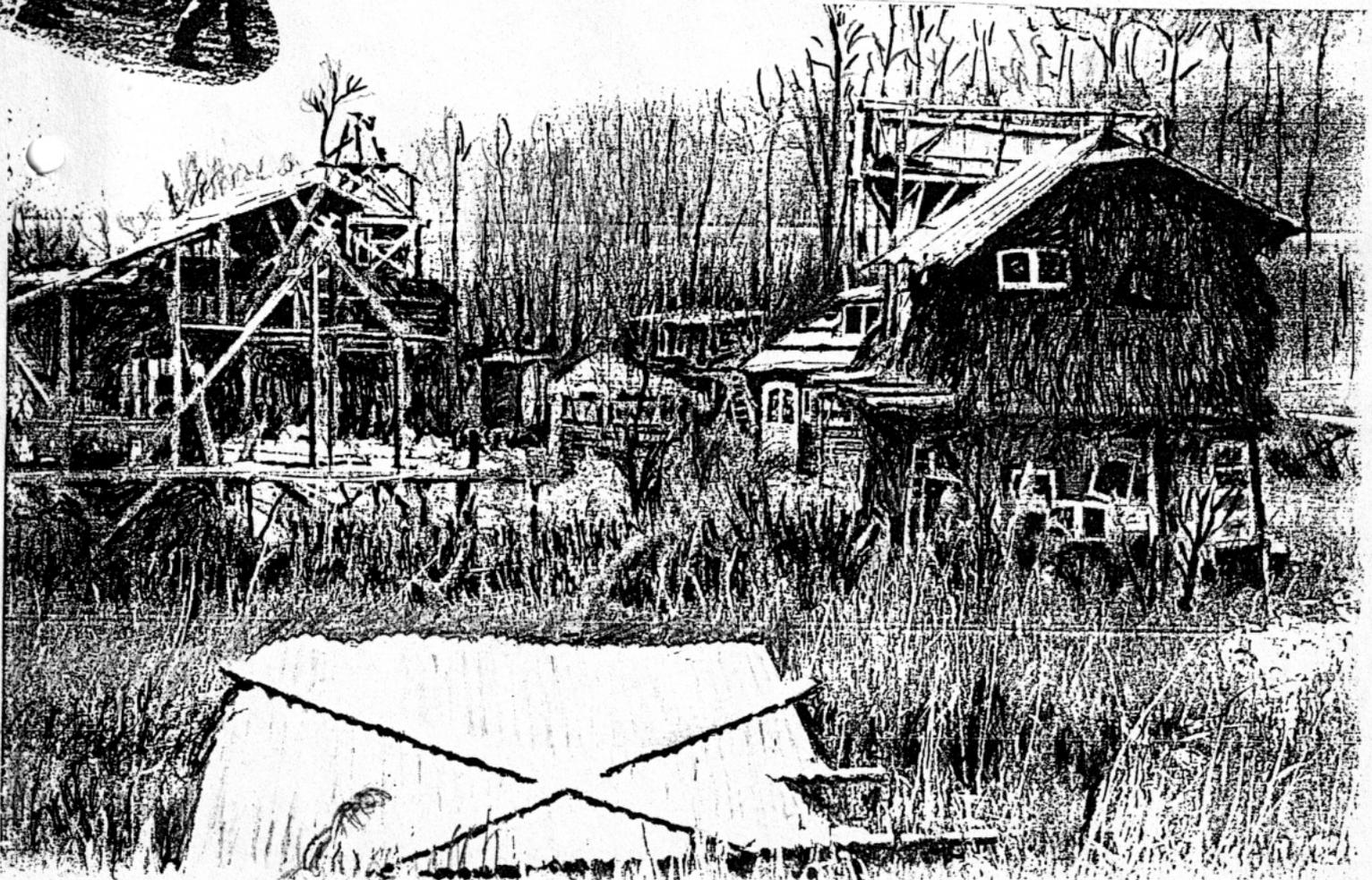
# Räumungsneurose an der

Dokumentation der Räumung des  
Anti A33 Hüttendorfes; Ereignisse Jan-Feb '96

# A33



neue  
Kampfsporttechniken  
und vieles mehr...

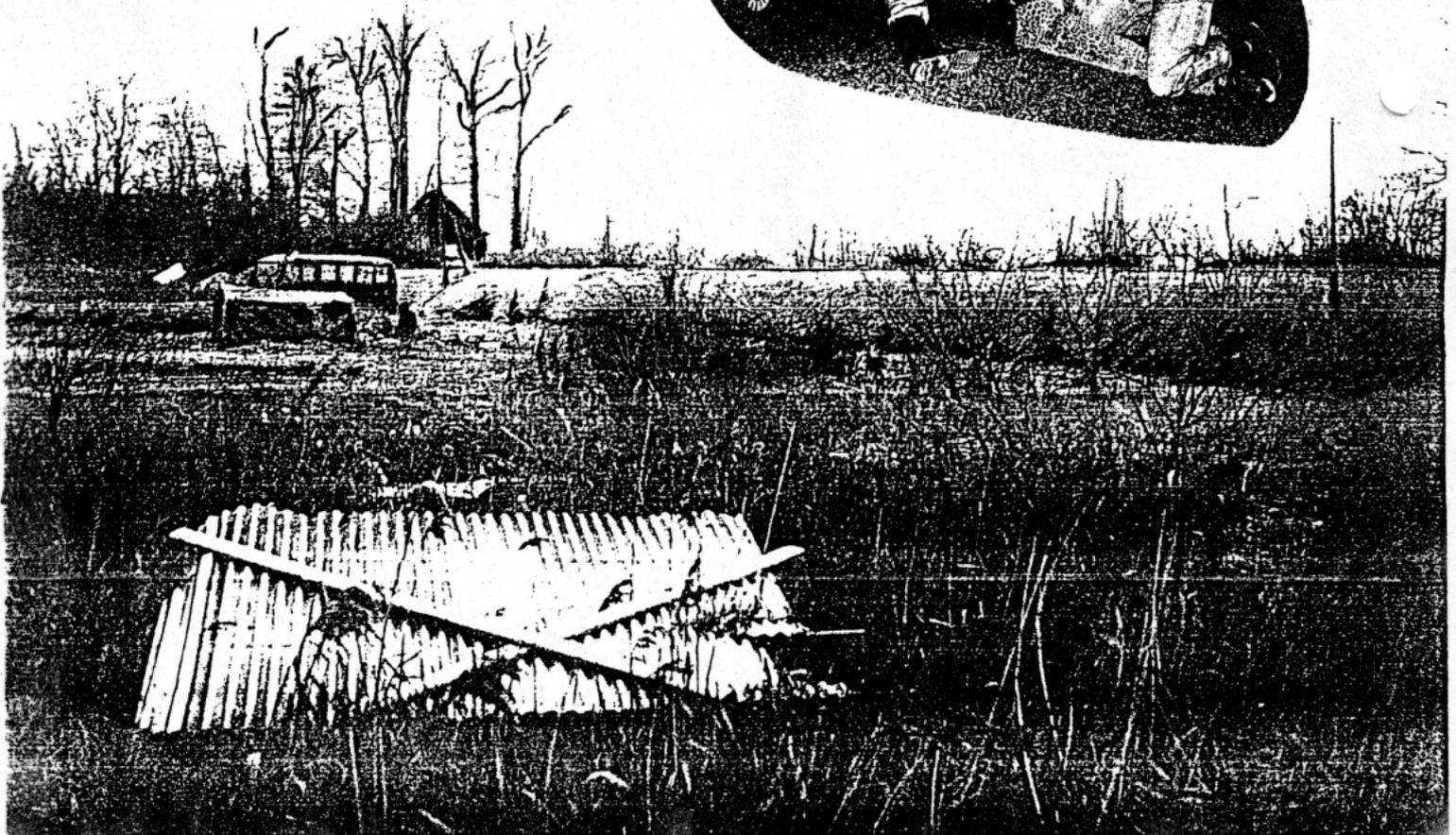


Was bisher abging:

Als Reaktion auf die illegale Waldrodung auf dem Nottelberg in einem noch nicht rechtskräftigen (weil beklagt) Bauabschnitt, auf die billigste Meinungsmache, welche seit Jahren eine sachliche Diskussion um die A33 unmöglich macht, und auf die Salami taktik, mit der die Planer Stück für Stück vollendete Tatsachen schaffen und die Alternativen in der Schublade verschwinden lassen, wird im April '93 im Bereich der neuen B68-Autobahnbrücke das erste Hüttendorf errichtet.

Wir glauben nicht mehr mit Wahlkreuzen und Petitionen die Betonköpfe in der Politik (schon gar nicht in der Wirtschaft), die sich in ein schein-demokratisches Mantelchen hüllen und die A33 so oder so durchboxen wollen (obwohl es anders geht), zum nachdenken zu bewegen.

Ein Hüttendorf, wo Menschen den Widerstand leben, und das als eine kleine, eigenständige Welt der Betonpiste real im Wege steht, trifft den Nerv dieser Leute und der ganzen Gesellschaft, die dahinter steckt, am ehesten. Es entstand eine sehr große Rundhütte mit Bauwägen drumzu, was am 3.5.'94 geräumt wurde, nachdem das vorher private Gelände zugunsten des ASNA besitz eingewiesen wurde, und die Baustelle bis auf 20m herangerückt war. Am selben Abend wurde das staatliche Gelände am Palsterkamp besetzt. Hier entstanden nebst Bauwägen 12 Hütten, Türme und ein Baumhaus, das meiste sogar winterfest. Es gab lustige Prozesse wegen Lagerfeuer machen und vom Regen verwischter Straßenkreidemalereien an einer halb fertigen Autobahnbrücke, Demos mit bis zu 650 Leuten, Open Airs, zahlreiche B68- und Baustellenblockaden, und viele Aktionstage, an denen bis zu 100 Menschen im Dorf wohnten. Schließlich wurden wir sogar vom SPIEGEL verrissen, nur allzu symptomatisch für die Profilneurose der sog. linksliberalen Schicht, die sich einen warmen Platz im System ergattert haben; soviel zum Thema Kanalisation. Wir kämpfen weiter um unsere Inseln (Amtsdeutsch: rechtsfreie Räume), wo sich viele versch. Leute u. Gruppen treffen und mit ihren Ideen auseinandersetzen. Genau solche Schmelztigel sind den Herrschenden ein Dorn im Auge, wie sich an den jüngsten Ereignissen zeigt...



Mit dem im Oktober erlassenen Sofortvollzug soll uns eine Betonpiste über die Hütten geplant werden. Den Autobahnbauern steht zwar das Wasser bis zum Hals, aber mit der Räumung und Waldrodung wollen unsere eifrigen Freunde von der Gegenseite ihren Weiterbau öffentlichkeitswirksam besiegeln. Die zig Millionen DM Kosten und die Planfeststellung in NRW (d.h. in ein paar Jahrzehnten könnte alles fertig sein) sind dann sicherlich nur noch eine Kleinigkeit. Dies hat Methode. Seit Jahrzehnten wird die A33 in Salamiaktik vorangetrieben

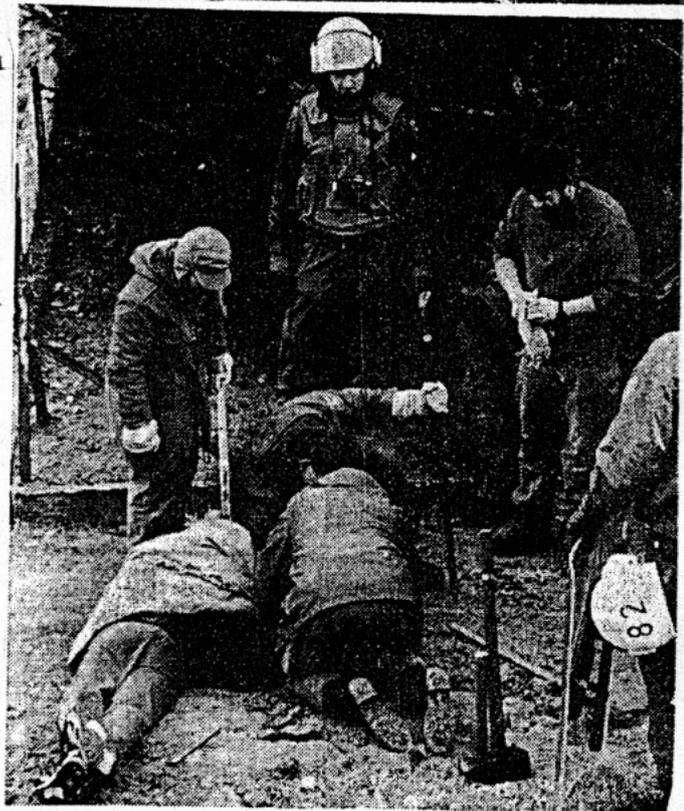
4/5.1. Aufgrund ernster Räumungsgerüchte u. Polizeiaktivitäten kommen ca. 100 Leute zum Hüttendorf. Es gibt eine Spontandemo durch Dissen, und die Befestigungsanlagen werden ausgebaut. Die Bullen wollten wahrscheinlich unser Potential abschätzen oder haben die Räumung verschieben müssen.



23.1. 8.15 Uhr :

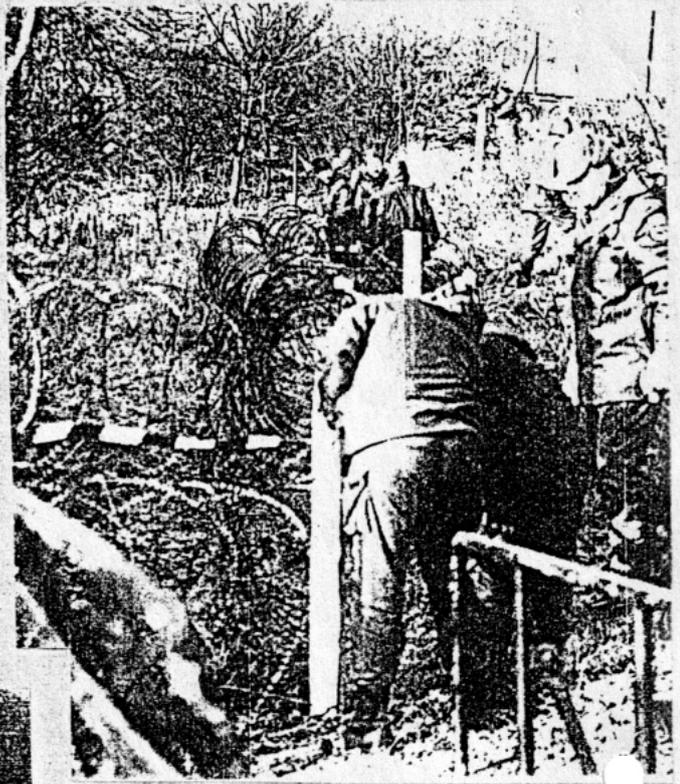
150 Bullen stürmen das Dorf mit schwerem Räumgerät - 13 der 20 BewohnerInnen können sich noch auf Türmen und Hütten verschanzen. Einer kettet seinen Arm in einem engen, betonierten Erdloch an und versperrt so eine halbe Stunde lang den Zufahrtsweg für das Masatzleiterfahrzeug und den Baumaschinen - bis er <sup>her</sup>ausgemeißelt wurde.

Dann verläßt Kreisrat Dr. Rolfes die Räumungsverfügung, und Oberbulle Niermann gibt „großzügig“ 30 Minuten um unsere Sachen zu retten. Danach Versammlungsverbot, Platzverweis, interessiert uns aber nicht.



Das Hüttendorf war aber keine auflösbare Versammlung, sondern eine Behausung dessen fünf rechtmäßig gemeldete Personen nur auf zivilrechtlicher Basis u. nach angemessen vorzeitiger, schriftlicher Aufforderung hätten gehen müssen.







Zwei Stunden später können nach riskanten Entermanövern, üblicher Schikane und sexistisch-faschistoiden

Scheißsprüchen seitens der Cops die letzten BesetzerInnen in den Gefangenentransporter gezerrt werden.

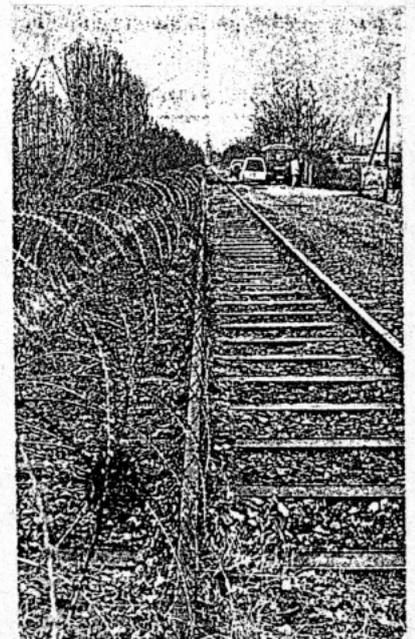
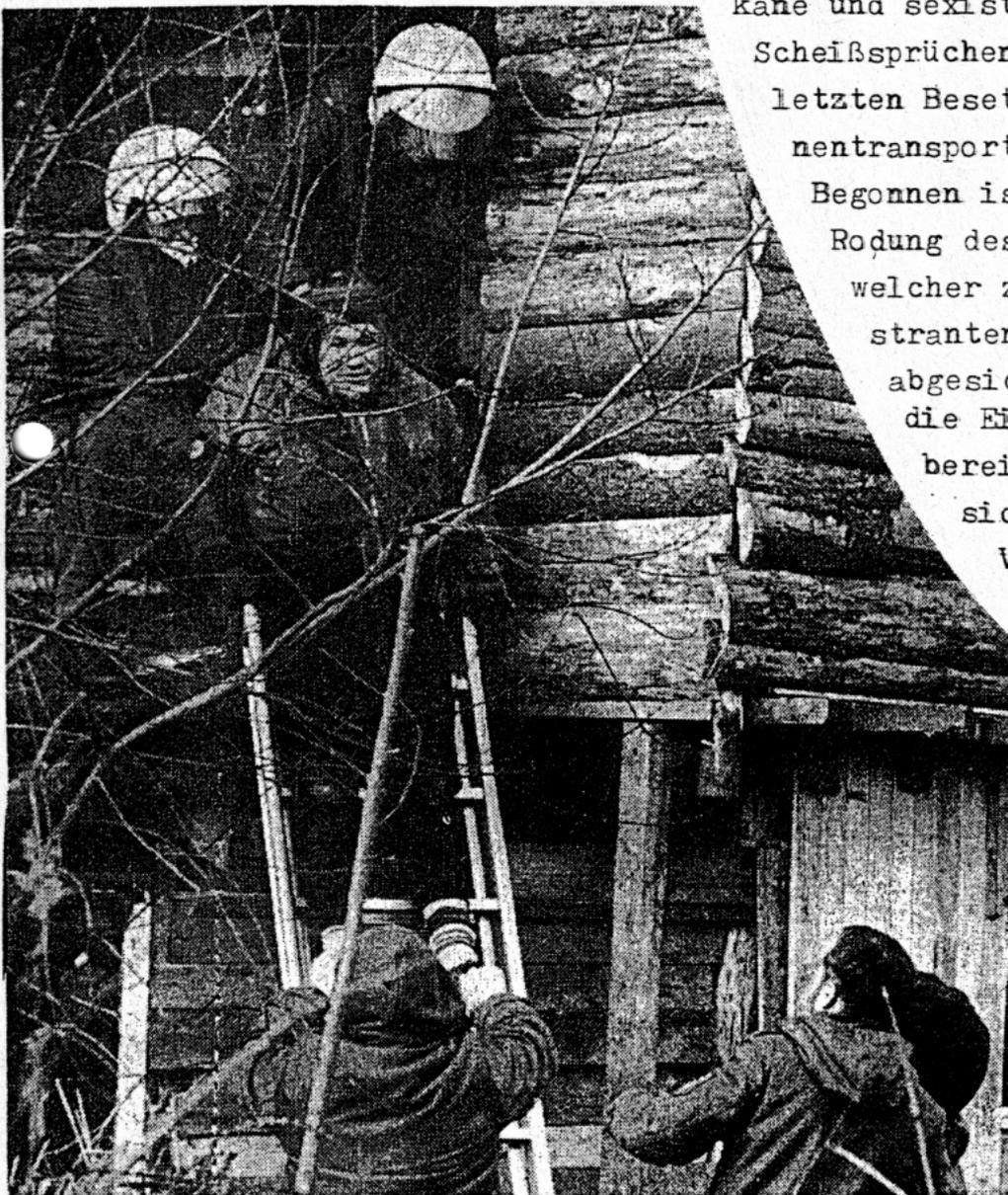
Begonnen ist auch schon mit der Rodung des Waldes (400 Bäume), welcher zum Schutz vor Demonstranten mit NATO-Draht

abgesichert. Ein Bewohner setzt die Einsatzleitung von einem

bereits eingereichten, aussichtsreichen Eilantrag vom

Verwaltungsgericht OS

gegen die Verfügung in





Kennntnis. Antwort: JaJaJa  
 Die 13 "Unfreiwilligen" werden trotzdem abgefrachtet. Doch der schöne alte Gefangenentransporter war von innen dermaßen lädiert, daß die Leute diesen unwirtlichen Ort an einer Ampelkreuzung verlassen, sehr zum Erstaunen der grünweißen Reiseleiter und der im Stau stehenden AutofahrerInnen.

MIT HEISSEM KAFFEE verwöhnte Vera Koch durchgefrorene Ordnungshüter und Zaungäste.

Vom Bahndamm aus wird eine Rampe für die Lkws und Bagger zum Hüttendorfgelände runter aufgeschüttet, wo inzwischen alles durchsucht wird.

kurz nach 11 : Die "Wiederherstellung der aufschiebendem Wirkung des Widerspruchs gegen die Allgemeinverfügung" ist da. Sie beruft sich auf das Melderecht. Die Einsatzleitung wird vom Antragsteller mündlich informiert, Dr. Rolfe, der sich beim Richter melden soll, verpissst sich, für den Rest des Tages. Die Durchsuchung wird abgebrochen, die Abrissarbeiten beginnen abrupt. Dabei gehen viele unserer Sachen verloren.



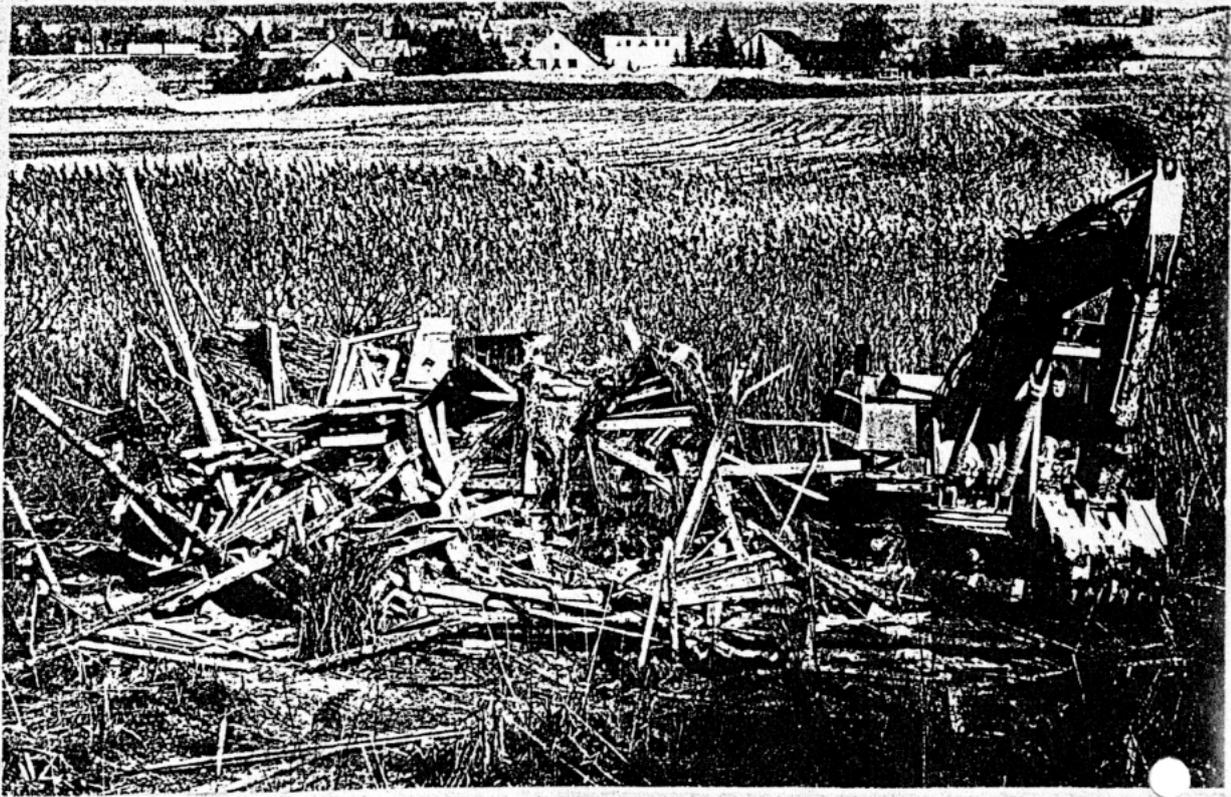


Obwohl er gegen 17.30 Uhr die richterliche Anordnung schriftlich erhält, läßt Niermann weiter abreißen und be ruft sich darauf nur von dem leider nicht erreichbaren Rolfes angewiesen werden zu können. Die inzwischen ca. 50 UnterstützerInnen werden, das Versammlungsverbot ist "ge-

nauso aufgehoben", von Polizeiketten am Betreten des Geländes gehindert. Dem "Kläger" wird der Zugang zu seiner Hütte verwehrt. Auf den Schienen gibt es Geran-



gel und ein Lkw wird blockiert. Zeitgleich werden die fieberhaft gesuchten "Flüchtlinge", dabei die übrigen gemeldeten Personen, durch Denunziation seitens auf "rechter" Mitbürger wieder rabiät eingefahren und unter Androhung von Gewalt ED-mißhandelt. kurz nach 12 Uhr : Wegem dem DEuck der DemonsrtanInnen und Presse(viele Zeitungen Radio u. Fernsehen), und nachdem alles bis auf die kleine Wachhütte abgerissen war,



gönnt sich das Räumkommando eine Pause um mal den Richter anzurufen. Sie können ihm vorlügen keine der gemeldeten Personen sei mehr da, worauf der Leiter des Autobahnstraßenneubauamtes (ASNA) von seinem Hausrecht gebrauch machen darf und die Bullen bei der Beseitigung des "Mülls" vom Autobahngelände um Amtshilfe bittet. Niemand verdrückt sich dann, und gegen 12.30 Uhr wird weiter abgerissen. Hilfeinsatzleiter Bergmann spielt den sturen Befehlsempfänger, das jetzt zuständige <sup>Amts</sup> Landgericht hat Mittagspause. Der nächste Lkw, der weiter den Schutt des zerkleinerten Dorfes zur fachgerechten, getrennten Entsorgung bringt, wird wieder blockiert. Darauf greifen die Bullen so brutal gegen die unterlegene Menge, die passiven

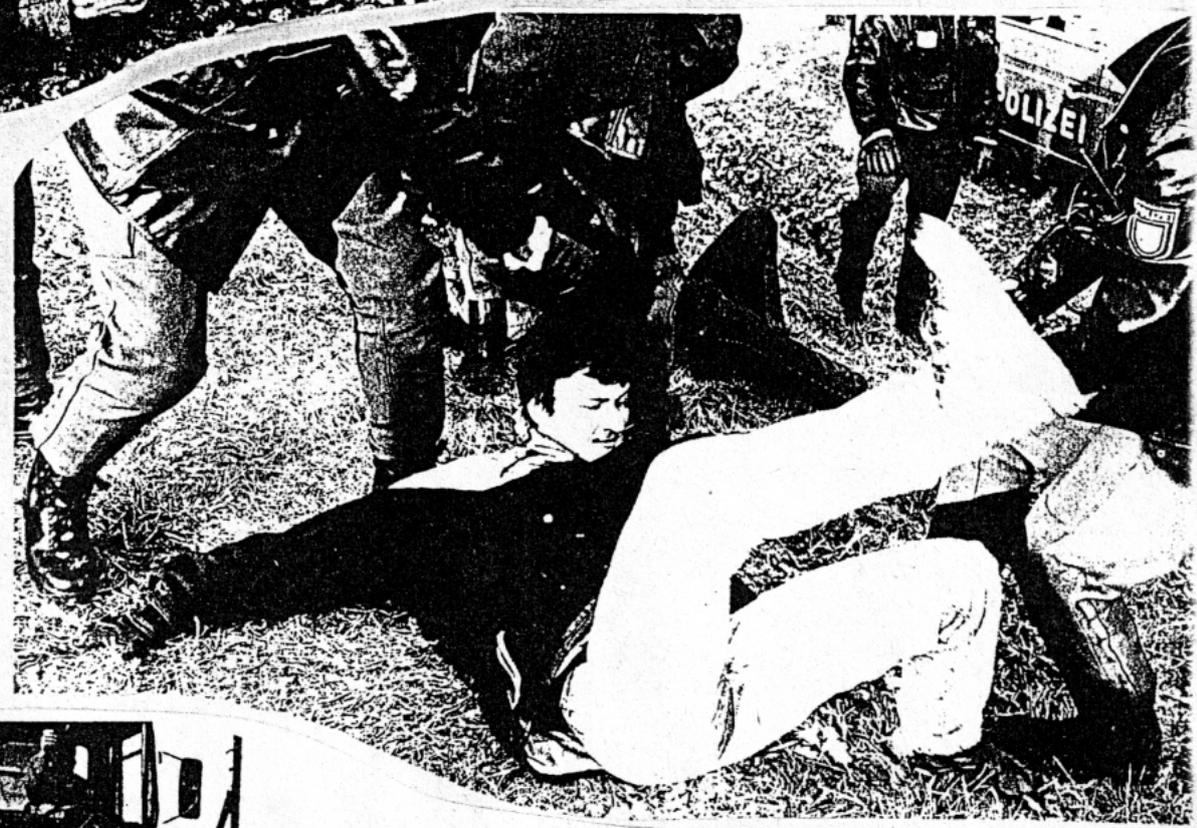




z8

Widerstand leistet, durch, daß sechs Leute ambulant im Krankenhaus behandelt werden müssen (Finger gebrochen, u.a.).  
gegen 14.00 Uhr waren die letzten Bauwägen weggebracht und nichts mehr über. Zwei Stunden später werden die Gefangenen sehr langsam freigelassen.

Kuegen. 18.00 Uhr bildeten 50 Leute eine Spontandemo durch Dissen, die bald durch überneröse, prügelnde Cops aufgelöst wurde, was eine erneute Platzbesetzung gegen

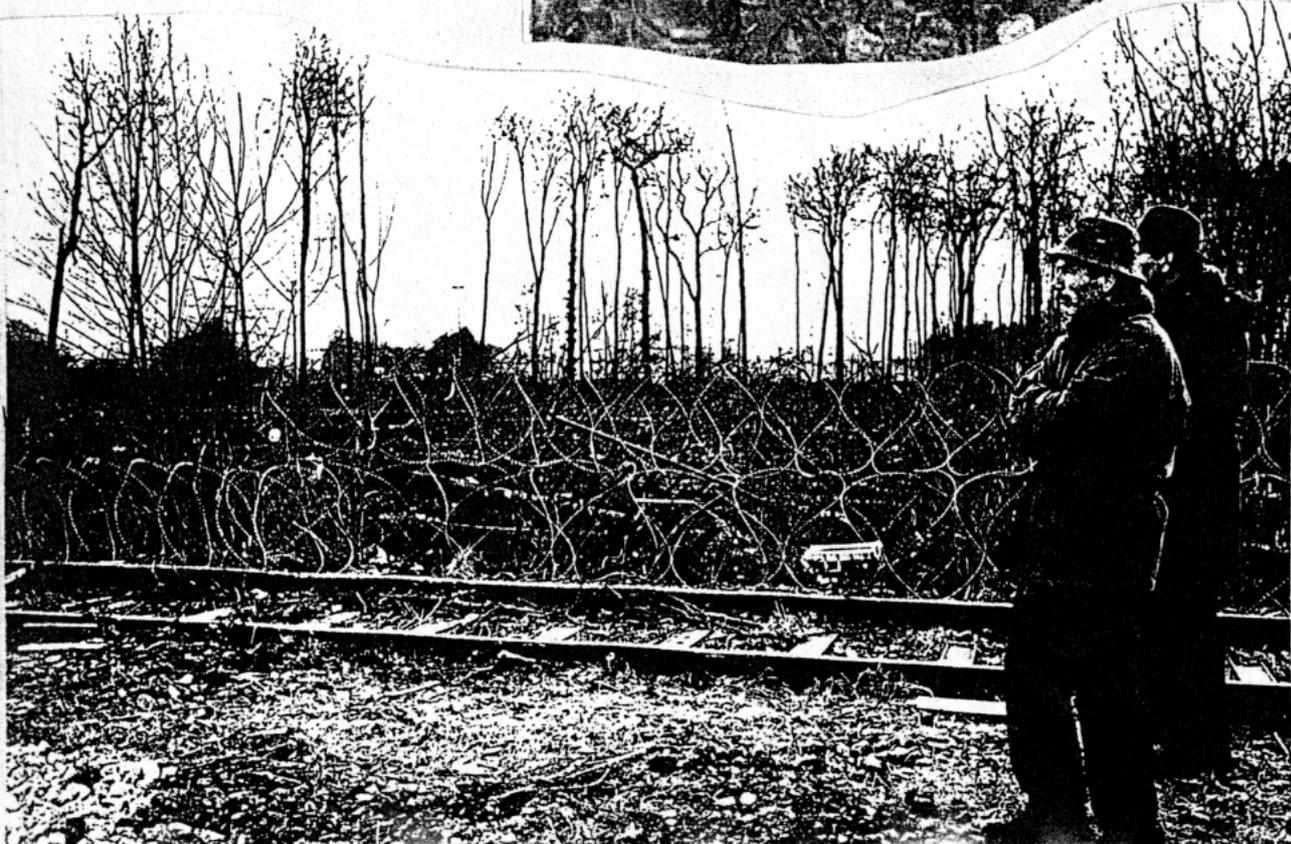


19.30 Uhr jedoch nicht verhinderte. Der Wald war schon gerodet und das Dorfgelände eine öde Wüste. Der Platz kann die Nacht über mit einfachen (rumliegenden) Mitteln verteidigt werden,

nachdem ein großes Feuer gemacht und ein Zelt errichtet worden waren.

24.1. morgens :

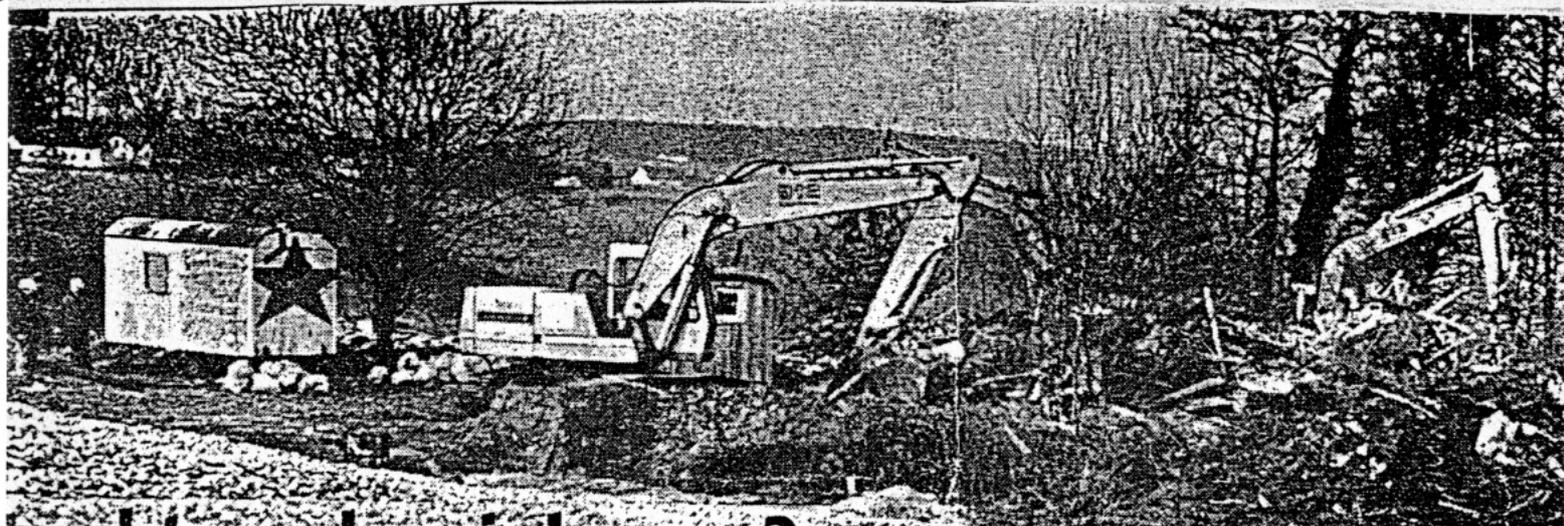
Vertreter der Stadt Disen überreichen eine sofortvollziehbare Zwangseinweisung in die städtische Obdachlosenunterkunft, wofür die ehemaligen BewohnerInnen auch zahlen und keine Tiere mitbringen sollten, um die "öffentliche Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen". Mittags kommen Bullen, um die ca. 25 Leute zum Verlassen des Platzes aufzufordern. Um dies durchzusetzen rückten um 15.00 Uhr 50 Robocops an. Statt einer zahlenmäßig unterlegenen Konfrontation veranstalteten die BesetzerInnen für die Gendarmen eine spaßige Schnitzeljagd



durch den Sumpf.

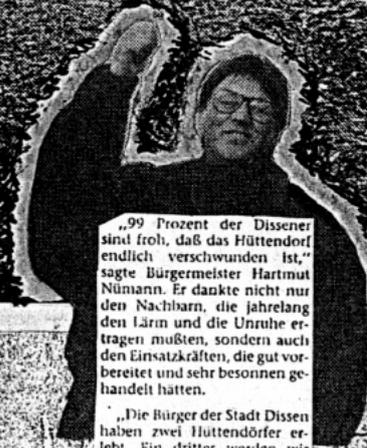
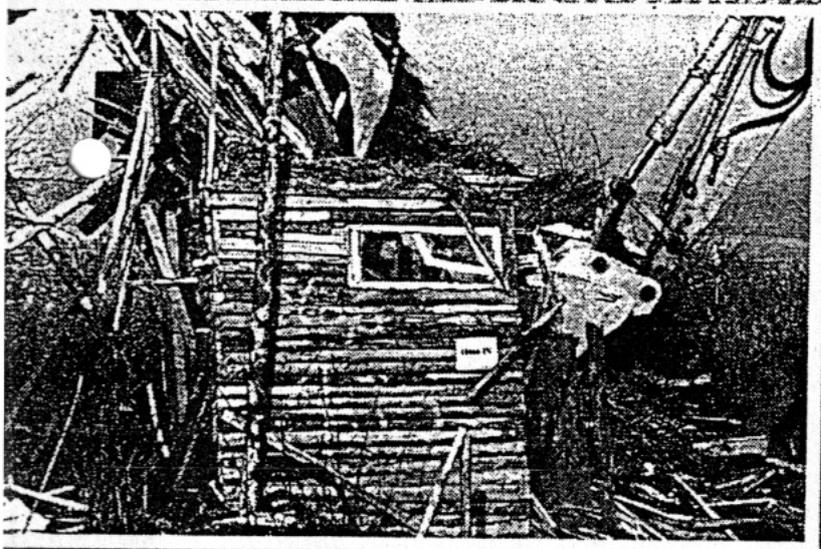
Erst Menschen,  
dann  
Bäume

Klaus  
Brammer,  
Lt. d. ASNA,  
begutachtete  
sein Tagewerk.



# Lechts- oder rinksrum?

Verkehrsreform unter den Rädern: Seite 3



„99 Prozent der Dissens sind froh, daß das Hüttendorf endlich verschwunden ist,“ sagte Bürgermeister Hartmut Nümann. Er dankte nicht nur den Nachbarn, die jahrelang den Lärm und die Unruhe ertragen mußten, sondern auch den Einsatzkräften, die gut vorbereitet und sehr besonnen gehandelt hatten.

„Die Bürger der Stadt Dissens haben zwei Hüttendörfer erlebt. Ein drittes werden wir nicht zulassen, ansonsten gehen wir auf die Straße,“ kündigte der erste Mann der Stadt Dissens an. Die Geduld der geplagten Anwohner sei am Ende. Den Beschluß des Verwaltungsgerichtes bezeichnete Nümann als „skandalös.“



in den nächsten Tagen :

Das Gelände wird rund um die Uhr bewacht. Mindestens 10 Zivilstreifen machen die Gegend unsicher, und belauschen unsere vorübergehende Unterkunft auf einem Bauernhof mit Richtmikrofonen. Die diffamierende Meinungsma- che a la Nümann trägt erneute Früchte, als ein Jeep- fahrer einen Hüttendörfler so liebevoll begrüßt, daß er



AUF DEM PLATZ, auf dem bis zum Dienstag das Hüttendorf stand, errichteten Demonstranten nach der Räumung ein kleines Zeltlager. Als die Polizei sie gestern erneut zum Verlassen des Platzes aufforderte, machten sie sich einen Spaß daraus, sich mit Heu zu bewerfen.

ihn in einen Graben abdrängt und beim Zurücksetzen dessen Fahrrad plättet. Dabei erlitt nicht nur sein Jeep Schaden :: Festnahme, Führerscheinentzug. Nachts wird heimlich im Schilf eine kleine, traditionelle rietgedeckte Rundhütte gebaut, um sich weiter auf's Melderecht zu berufen. Doch wir lassen es: schlechte Aussichten, zuviel Anwalts- und Verfahrenskosten, zuviel Bullen. Es reicht, daß die Herrschenden, die sich und ihr System so gerne beweihräuchern und uns in die böse Ecke stellen, nicht in der Lage waren, uns mit ihren eigenen Mitteln zu schlagen und bei der Räumung Rechtsbeugung begingen und somit sogar selber unseren Widerstand legitimieren, weil wir uns auch nicht mit den vom System gestellten, "scheinheiligen" Methoden begnügen. Nur mit dem Unterschied, daß wir nicht etwas kaputt machen müssen, sondern etwas schützen wollen. Die Staatsbüttel werden weiter genervt mit einer weiteren Demo durch Dissen, die an der Autobahn mit einer versuchten Baustellenbesetzung endet.



Sichtbarer Durchbruch für den Weiterbau der A 33



A20-GegnerInnen blockieren mit solidarischen Grüßen einen Ring in Neubrandenburg. Ein Autofahrer wird handgreiflich... Die großwahn sinnige A20 (von Lübeck entlang der Ostsee bis Polen) ist dank Sausekrauses Beschleunigungsgesetze bereits im Bau und wird von KlägerInnen u. einem Hüttendorf bei Jarmen bekämpft, ähnlich der A33, nur gibt es hier noch nichtmal überlastete Ortschaften...

der A33, nur gibt es hier noch nichtmal überlastete Ortschaften...

27.1. Samstag mittag besetzen 40 Leute einen wunderschönen, abgelegenen Platz auf der A33 trasse im NRW, am Rande des NSG Salzenteichsheide (bei Ostbarthausen, südl. von Borgholzhausen), im nächsten Bauabschnitt nach Dissen. Die Aufbruchstimmung ist sehr groß, da der Weiterbau frühestens in den nächsten Jahren beginnt, und deshalb dort wieder ein größeres Hüttendorf entstehen kann. Der Planfeststellungsbeschuß soll hier demnächst im Sofortvollzug erlassen werden (nach breiter Auslegung der Beschleunigungsgesetze), und die KlägerInnen stehen schon in den Startlöchern.

Gegen 1 Uhr nachts reißt eine aus OWL zusammengewürfelte Hundertschaft, unter Kommando des pro A33-Stammtisch Lobbyisten Detlef Stüven, die noch 15 Anwesen



senden brutal aus den Schlafsäcken. Nachdem diese in den Schnee gedrückt und gefesselt wurden, kommen sie in verschiedene, entlegene Knäste, wo sie ED-mißhandelt und erst morgen in die Kälte entlassen werden. Die zwei Bauwägen werden weggeschleppt. Zitat LSBA :

Hüttendorf, besetzter Hof Mescher - das lassen wir nicht mehr mit uns machen!

Auf der Baustelle in Dissen findet ein Nachspaziergang statt, in dessen Verlauf ein Bauwagen und ein Toilettenhäuschen das Gleichgewicht verlieren. Der Himmel leuchtet feuerrot.

30.1. :

Nichtsdestotrotz wird das Gelände in Ostbarthausen, das sich schon im Besitz des LSBA befindet, von 15 Leuten und einem Bauwagen neubesetzt. Die sofort alarmierten Bullen zeigen, was sie noch so drauf haben: Alle Zufahrtstraßen im Umkreis werden abgeriegelt, Fußgänger und Autofahrer kontrolliert, und nicht mal die Presse wird zu den BesetzerInnen, die noch ahnungslos auf Nachschub warten, durchgelassen. Kurz vor Abend wieder Räumung. Eine Person klettert auf einen Lkw und kann aus dieser günstigen Verhandlungsposition das kostenpflichtige Abschleppen des Bauwagens nach werweißwohin verhindern, ebenso wird eine andere Person ohne Personalien wieder laufen gelassen. Der Wagen wird auf einem Parkplatz vor Dissen abgestellt, der LSBA-Vertreter knirscht mit den Zähnen.

1.2. : Wir ziehen vom Hof auf einen Acker, genau vor das Baustellenende. Hier ist noch eine Klage anhängig. Da davor jetzt dank Sofortvollzug auch schon weitergebaut wird, dürfte es einen fairen Prozeß mit offenem Ausgang geben.

Es entstehen eine Wagenburg und ein großes Planenzelt mit Küche und Kamin. Das benachbarte ASNA-Gelände wird gleich mitvereinnahmt.

Es sind gerade Aktionstage und bis zu 30 Leute wohnen hier.

4.2. : 3. Besetzung in Ostbarthausen.





Das LSBA hat inzwischen an den beiden Zufahrtsseiten Bauschutt abgeladen und einen Zaun ziehen lassen, nur um weiteres Betreten des nun befriedeten Geländes stärker ahnden zu können, und zwar Hausfriedensbruch. 15 Leute errichten ein 6m hohes Tippi. Leider kann Stüven bis zum Abend nur 25 Schergen zusammen-trommeln,

die sich mit dem Einfangen von Kamera-bildern begnügen. Montagvormittag rückt dann die Invasion aus Gütersloh an. Die A33-GegnerInnen lassen den Platz allein zurück



und schauen lachend zu, wie der LSBA Vertreter geschäftig mit seinem Handy rumfuchtelt und 50 Bullen das fachmännische Abrennen des Strohlagers, wofür eigens ein teures Abbruchunternehmen geordert wurde, bewachen.

6.2. : Das Landesstraßenbauamt in Detmold, wird besetzt.

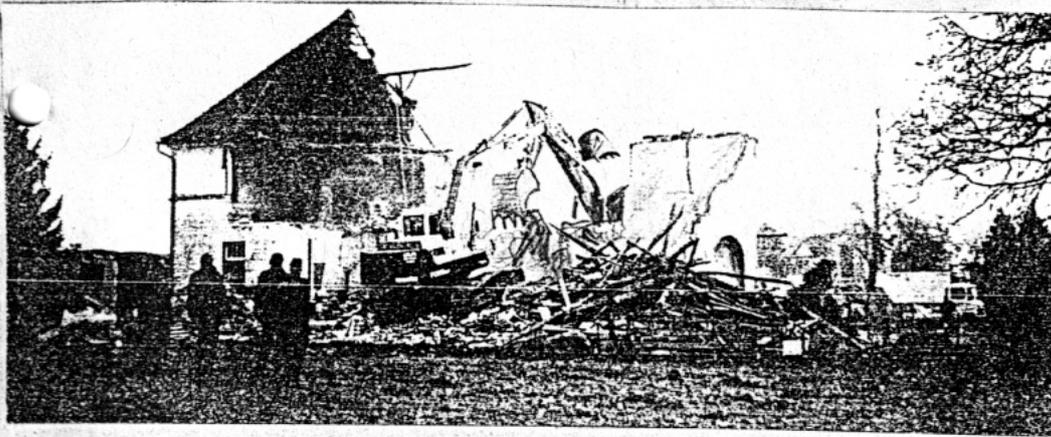
30 Leute machen es sich im Büro und Konferenzraum des Leiters Horst Werner, der sich auf der Toilette versteckt, mit Schlafsäcken und reichlich Lebensmitteln bequem. Schon nach Minuten ist alles grün-weiß. Wir setzen durch, ohne Person-Kontrollen zu können. Die bornierten Büro-

wengste, die uns alle wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch anzeigen, sind höllisch beleidigt. Rückblick: Am 13.12.95 ließen sie den sechs Monate bestzten Hof Mescher in einer polizei-staatlichen Blitzaktion abreißen. Morgens gab es zunächst eine Hausdurchsuchung, weil BewohnerInnen sich gegen die Faschonachbarn mal mit Leuchtmunition zur wehr setzten. Besenstiele und Küchenmesser werden als Waffen sicher-gestellt, ebenso Fotos von Polizeieinsätzen als Vorbereitung für Anschläge!? Die paranoiden Bullen wollen das ganze als Schlag gegen die autonome Szene

verkaufen, das LSBA kommt danach mit einer Abrissverfügung Wohnraum für mind. 20 Menschen, ein viel genutzter Konzertsaal, vier Bauwagen aus Privatbesitz, und das Zuhause und Winterfutter einer Schafherde werden sinnlos vernichtet. Wenn überhaupt, kommt die Autobahn frühestens in 15 Jahren hier in Steinhagen an. Viele werden verprügelt und festgenommen. Im September wurde schon ein anderes Haus unter Polizeischutz platziert.

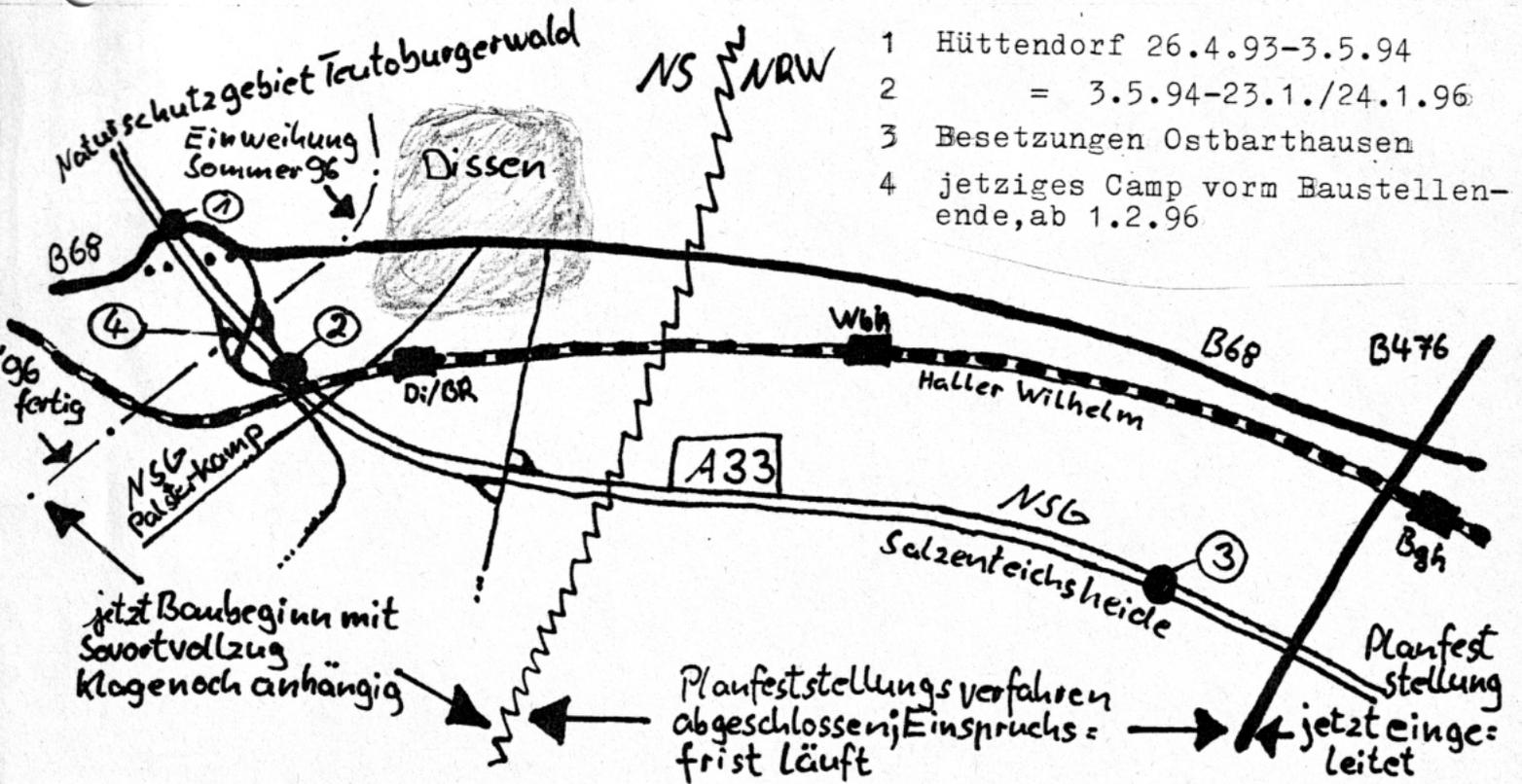


Statt Alternativen zu konzipieren, gibt es lediglich Ämter, die sich nicht nur mit dem Planen von Straßen für viel Geld beschäftigen, sie tun auch alles, damit ja niemand auf die Idee kommt, daß es auch anders geht. Im Detmold finden wir eine Akte mit dem Titel: "Raumwiderstandsanalyse" !...



8.2. :  
Wir werden in Dissen trotz privater Besitzverhältnisse mit einer neuen Allgemeinverfügung geräumt. Seit einer Woche sind wir hier und müssen nun von einer Minute auf die andere verschwinden, weil wir

Gefahr (durch unser Wohnen ?) für Leib und Leben der Bauarbeiter, die wegen Winterkurzarbeit noch nichtmal da sind, seien. Das Gericht hat schon Wochenendpause. Die Büttel benehmen sich wie bei einem Mafiaüberfall, machen alles kaputt und fesseln die empörten Leute, sogar unser Bauer wird in Handschellen abgeführt. Nur mit Mühe können die Bauwagen zum Hof gerettet werden. Eine auf das Planenzelt gekletterte Person wird von einer Baggerschaufel und einem mit Nagellatte rumstochernden Bullen runtergejagt. Fünf werden festgenommen.





Einige Leute schlafen weiter dort, am Lagerfeuer bei  $-10^{\circ}\text{C}$ . Am nächsten Tag steht wieder eine Hütte. Inzwischen gibt es ein polit. Nachspiel mit Anfrage vom Landtag, jeder gibt jedem die Schuld,



HERMANN NIERMANN, Leiter der Polizeiinspektion Osnabrück-Land: „Polizeibeamte als Prügelknaben“.



HEINZ-EBERHARD HOLL, Oberkreisdirektor: „Die Sache ist entschieden, und jetzt ist Entscheidung angesagt.“

Der Landkreis blockiert eine richterliche Entscheidung, will aber so lange nichts unternehmen. Auf dem Platz ist wieder eine Wagenburg und mit einer Hütte wird begonnen. Wir machen solange die Trasse unsicher, bis wir den Platz in Götbarthäuserhahensstr.

- Dem Herrschenden ist mittlerweile jedes Mittel recht, ihre A33 durchzusetzen:
- der absurde Verschleiß des juristischen Mittels Sofortvollzug
  - eine extrem unsachliche, verlogene, diffamierende Meinungsmache, die in Übergriffen und Drohanrufen gipfelt
  - Vernichtungsstrategie uns gegenüber, die nur zeigt, daß sie uns, die (zuerst großzügig belächelt) mit jeder Räumung mehr geworden sind und bundesweit gute Presse haben, sehr ernst nehmen.



25.3. - ... Aktionstage  
Hüttenbau,  
Platz be-  
setzen?,  
A.V.M.

4. 5.  
Großdemo  
73er Uhr ab  
Baustellen-  
ende

Anti-A33-Hüttendorf  
Donneresch X  
49201 Dissen  
Tel/Fax: 05424/  
40124

Spenden:  
KSK Halle:  
6514384  
BLZ:  
48051580



KLAUS BRAMMER, Leiter des Straßenbauamtes Osnabrück: „Ein starkes Stück. Wehret der“